n e t z T E X T E

von

Helmut Schida

versalia.de

Text copyright 2026 by Helmut Schida . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Inhalt

Moab . . . 1
Counter . . . 3
GeflÃ¼gel . . . 4
Sahara . . . 5
Immer die gleichen Fragen . . . 7
Vater . . . 8
Mutter . . . 9
Die Pille . . . 10
FÃ¼r Jahrzehnte . . . 12

Text copyright 2026 by Helmut Schida . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Moab

Moab

Dieses Wort steht fÃ¼r drei Begriffe
und ich will den Spagat versuchen
diese drei zu verbinden

Chronologisch:
Moab â€“ biblische StÃ¤tte (Jesaias 15,3 ff.)
Moab â€“ Ort in Utah (4800 Einwohner)
Moab â€“ Mother of All Bombs (Eglin Airforce Base)

Dazu einen Ãœberbegriff finden?

Moab wurde Ã¼ber Nacht verwÃ¼stet, ging zugrunde
Bis nach Jahaz ist die Stimme zu hÃ¶ren
Darum zittern die Krieger von Moab
Ihre Seele verzagt
Mein Herz schreit auf wegen Moab

Moab wÃ¤re es ein kleines unbedeutendes Zentrum
lÃ¤ge es nicht dort, wo es liegt
So aber liegt es genau zwischen
zwei Nationalparks und ist ein wichtiges
touristisches Zentrum

Moab ist die AbkÃ¼rzung fÃ¼r
Massive Ordnance Air Blast
praktisch die â€žMother of All Bombsâ€œ
Was Mutterschaft mit Bomben zu tun hat
muss mir erst einer mal erklÃ¤ren
Aber gut: so iss sie, die Bush-Administration

Moab ist zerschmettert
seine Geringen haben lautes Geschrei erhoben
und die Auswahl seiner JÃ¼nglinge
ist zur Schlachtung hingestÃ¼rzt,
spricht Jehova, der KÃ¶nig der Heerscharen
Moabs Umgebung besteht aus nichts
und liegt am Highway 191
Nicht weit ist es zum Arches National Park
aber auch der Canyonland Park liegt nah
Die Natural Bridges sind weltweit bekannt
Budget und andere Autoverleiher verdienen gut
die Hotellerie boomt

Moabs erste Explosion wurde von Fernsehteams gefilmt
Kopien an irakische Offiziere geschickt
So soll ihnen im Ernstfall das Kapitulieren leichter fallen
Psychologische KriegsfÃ¼hrung
im 21. Jahrhundert nennt man das

Text copyright 2026 by Helmut Schida . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

In 40 km Entfernung wackeln TÃ¼ren nur mehr leicht

Moabs Verderben steht nahe bevor
und sein UnglÃ¼ck eilt sehr.
Beklaget es, ihr seine Umwohner alle
und alle, die ihr seinen Namen kennt
Und der Herr spricht:
Auf allen DÃ¤chern Moabs und in seinen StraÃŸen
ist lauter Klage

Moabs Einwohner und Offizielle machen sich Sorgen
Seit es eine Superbombe gleichen Namens gibt
kommen weniger Touristen, bleiben die
Fremdenzimmer leer, die GelÃ¤ndewagen in den Garagen
Man schreibt erzÃ¼rnte Briefe nach Washington
verlangt von Bush, seine Superbombe
doch umzubenennen
Andernfalls droht man mit Klage

Moab wird am zweiten Tag des Irakkrieges
im MÃ¤rz des Jahres 2003 Ã¼ber einem der
PalÃ¤ste des Schurken Saddams abgeworfen
Es ist ein prÃ¤ziser Krieg mit Satellitensteuerung,
mit Kameras an der Spitze einer jeden Bombe,
eines jedem MarschflugkÃ¶pers
Bush, Cheney und Rumsfeld wollen
die KollateralschÃ¤den mÃ¶glichst gering halten
Die Fernsehbilder schreiender Kleinkinder
mit verbranntem Gesicht und durchlÃ¶cherten Gliedern
bleiben meinem Gehirn eingebrannt -
sie sind eine furchtbare Klage

Text copyright 2026 by Helmut Schida . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Counter

Counter

Iraq Body Count

Du liest richtig! Im Netz gibt es einen ZÃ¤hler, der die
zivilen Todesopfer im Irakkrieg von D. Rumsfeld
und W. Bush penibel auflistet.
(www.iraqbodycount.net)

Aber nicht nur das!
Zu jedem Toten oder jeder Gruppe
von getÃ¶teten Kindern, Frauen und MÃ¤nnern
werden genauest vermerkt:
Wann? Wo? Genaues Ziel,
mit welchem Waffensystem
und aus welcher Quelle diese Info stammt.
Danach folgen zwei rote Zahlen.
Heute â€“ 2. April 2003 â€“ kann man lesen:
MIN: 565 MAX: 724
Bedeutet: vergleicht man alle einkommenden
Meldungen Ã¼ber Tote, so kommt man mindestens
auf 565 und hÃ¶chstens auf 724 zivile Opfer!
Die Zahlen werden mehrmals am Tag aktualisiert!

Und diese Page hat mehr Zugriffe
als Michael Jacksonâ€™s Skandale
Wolfgang Goetheâ€™s gesammelte Werke
oder alle Baywatch-Superbusen zusammen.

Was sind wir doch ein blutgeiles, verkommenes Pack!
Wir haben endgÃ¼ltig und fÃ¼r immer das Recht verwirkt
uns die â€žKrone der SchÃ¶pfungâ€œ zu nennen!

Text copyright 2026 by Helmut Schida . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

GeflÃ¼gel

GeflÃ¼gel

Sie ist keine 18, langbeinig, schlecht auf blond getrimmt, steckt in einem ehemals weiÃŸen Arbeitskittel und steht etwa eine Handbreit vor einer glÃ¼hend heiÃŸen Maschine, in der sich aufgespieÃŸte VÃ¶gel drehen. HÃ¼hner und Enten auf zehn Eisenstangen, fÃ¼nf StÃ¼ck auf jeder.

Vor ihr sind sie in Zweierreihen angestellt, um noch so einen Vogel zum Mittagessen zu ergattern: Kids mit zu wenig Geld in den kleinen FÃ¤usten, Alte, die sich an ihren Rollwagen klammern, Besoffene, die wankend um ein weiteres Bier anstehen. 5.40 kostet ein ganzes Huhn, 2.80 ein halbes, steht an den SeitenwÃ¤nden der knapp 2 mal 2 Meter groÃŸen Bude. Enten sind etwas teurer, weil sie schwerer zu erlegen sind.

Der winzige Seiteneingang zur Box ist mit vollen und lee-ren Bierkisten verstellt. Alle 30 Sekunden wandert ein hal-bes oder ganzes GeflÃ¼gel Ã¼ber den Ladentisch â€“ die Kasse klingelt im gleichen Intervall.

Alexa, so heiÃŸt die arme Blonde, steht von 9 bis 20 Uhr vor dem glÃ¼henden Ofen. Alle paar Stunden kommt ihr Chef im Kombi vorbei, bleibt im Halteverbot stehen, knallt ihr neue SpieÃŸe unter die Budel, leert die Kassa und dÃ¼st zum nÃ¤chsten Stand einige Blocks weiter.

Alexa reicht mir ein Bier herÃ¼ber: â€žIch trÃ¤ume schon von aufgespieÃŸten HÃ¼hnern, ob sieâ€™s glaub
oder nicht!â€œ
Ich glaubâ€™s ihr und zwinkere ihr zu - sie lacht zurÃ¼ck.

Dann lege ich ein kleines Trinkgeld neben die Kasse â€“ sie freut sich. Der Chef hÃ¤lt sie eh viel zu kurz â€“ weit unter Kollektivvertrag. Wir haben alle nichts zu lachen!

Text copyright 2026 by Helmut Schida . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Sahara

Sahara

Es war Samstagabend, die Hitze war unertrÃ¤glich, und Joe betrat die kleine Bar in der RaxstraÃŸe oben am Laaerberg, der eigentlich kein Berg sondern nur ein kleiner Anstieg der Autobahn war, wenn man Wien vom SÃ¼den her anfuhr. Jo war hier eigentlich nur stehen geblieben, weil es seine Blase bis in den Osten der Stadt, wo er sein Zimmer hatte, nicht mehr ausgehalten hÃ¤tte. Er bestellte sein Bier und trat durch die HintertÃ¼r auf den kleinen Hof. Die Luft stand hier steif und fest und man konnte sie fast wie Seide grei-fen. Sie legte sich wie ein heiÃŸer Schleier Ã¼ber alles. Jo fand das Klo, erledigte sein GeschÃ¤ft und machte sich auf den RÃ¼ckweg ins Lokal.

Es war gerammelt voll, die GetrÃ¤nke rollten in Wellen Ã¼ber die Theke und die Ventilatoren schnitten die gelbheiÃŸe Luft mehr als sie KÃ¼hlung verschafften. Seit zehn Wochen war in der Stadt kein einziger Tropfen Regen mehr gefallen. Alte und Kranke fielen um wie die Fliegen. Und wenn man dem Wetterbericht glauben schenkte, dann wÃ¼rde es auch noch bis in den September und den halben Oktober hinein so bleiben.

Obwohl es knapp vor Mitternacht war, hatte es auf dem Digitalthermometer neben der TÃ¼re noch immer 38 Grad Celsius. Unter tags hatte es die letzten Wochen schon etliche Male 45 und mehr Grade gehabt.

â€œLaÃŸ doch noch ein Bier auffahrenâ€œ, orderte Jo seine nÃ¤chste Flasche Pils und blickte wie beilÃ¤ durch die Runde. Die meisten MÃ¤dels hatten nur mehr Bikinis oder Shirts an, fast alle MÃ¤nner saÃŸen mit bloÃŸem OberkÃ¶rper in der stickigen Luft. Alle rauchten ihre Filterlosen â€“ Camel und Lucky Strike waren die bevorzugten Marken hier drin-nen â€“ und allen rann der SchweiÃŸ in StrÃ¶men Ã¼ber Ober-kÃ¶rper und die Oberarme und von den Handgelenken tropfte er auf die Tischplatte.

An die Ozon- und sonstigen Warnstufen, die Ã¼ber Radio regelmÃ¤ÃŸig angesagt wurden, hatte man sich lÃ¤ngst ge-wÃ¶hnt, auch daran, dass die Gewaltverbrechen in den letzten Wochen sprunghaft zugenommen hatten. Alles eine Folge der KlimaÃ¤nderung, die nun doch schneller voran-kam, als die Meteorologen-Heinis uns vorausgesagt hat-ten, als sie meinten, dass in 50 oder 100 Jahren in Europa die WÃ¼ste Platz greifen wÃ¼rde. Auf die vom Wetterdienst war eben auch kein Verlass mehr.

Nach dem dritten Bier war fÃ¼r Jo wieder mal ein Besuch der WC-Anlagen fÃ¤llig. Als er die TÃ¼r zum Hof aufstieÃŸ, fÃ¼hlte er einen schwachen Widerstand â€“ als ob jemand dagegen hielt â€“ nur war da niemand. Endlich hatte er die TÃ¼r so weit offen, dass er auf den dunklen Hof schlÃ¼pfen konnte. Unter seinen Schuhsohlen knirschte es ein wenig. Es war noch immer unmenschlich heiÃŸ.

Jo bÃ¼ckte sich: Sand! Es war tatsÃ¤chlich feinster, heller Sand, der in kleinen Wellen, den Betonboden Ã¼berzog. Leicht benebelt Ã¶ffnete Jo den Zipp seiner Hose, erledigte sein GeschÃ¤ft und trat noch einmal auf den kleinen Hof. Gelblich glitzerte der Sand auf der Erde. Jo ging nicht mehr ins Lokal zurÃ¼ck, sondern trat durch einen Seitenausgang hinaus auf die StraÃŸe wo er seinen VW geparkt hatte. Un-willkÃ¼rlich blickte er hinauf zum Himmel und erschrak: Kein Stern blinkte dort oben, obwohl es seit Wochen keine Wol-ken mehr gab. Verdammt, wo waren die Sterne? An ihrer Stelle zogen helle Schwaden, wie Nebel durch die Luft. Nur dass der Nebel aus Myriaden von SandkÃ¶rnern bestand.

Endlich hatte er sein Auto gefunden. Es war mit einer fin-gerdicken Schicht Sand Ã¼berzogen, wie auch die StraÃŸen, die Gehsteige, die Laternen und alles andere auch. Dazu kam nun noch leichter Wind aus SÃ¼den auf.

Jo stieg in sein Auto, startete und als er auf die Stadtauto-bahn auffuhr, krÃ¤uselte der Sand bereits in

Text copyright 2026 by Helmut Schida . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

kleinen DÃ¼nen Ã¼ber die Fahrbahn. Er hatte noch eine Dreiviertelstunde bis nach Hause.

Der Wind wurde von Minute zu Minute stÃ¤rker, die Sicht schlechter und zu beiden Seiten der Fahrbahn konnte man liegen gebliebene Fahrzeuge erkennen. Der feine Sand hatte begonnen Vergaser und andere empfindliche Teile der Autos lahm zu legen. Auch mussten ein paar Raser auf dem feinen Sand von der Fahrbahn gekommen sein.

Er drehte das Radio auf und suchte seinen Klassik-Sender. Nichts! Er drehte an den KnÃ¶pfen und stellte den Schlagersender ein: Wieder nichts! Der sollte doch stets 24 Stunden lang senden. Irgend etwas musste passiert sein.

Da wurde auch Jos Auto langsamer, nahm nicht mehr so richtig Gas an. Obwohl er das Pedal schon ganz durchge-treten hatte, zeigte der Tacho kaum mehr 40 km/h an. Und dann Ã¼bersah er auch noch den Tankzug, der wie in Zeit-lupe die BÃ¶schung herunter und direkt auf seinen fast zum Stillstand gekommenen VW zurollte. Im letzten Moment trat er noch ein paar Mal wie verrÃ¼ckt das Gaspedal, zerrte verzweifelt am Lenkrad und wurde Sekundenbruchteile spÃ¤ter das erste Opfer der mitteleuropÃ¤ischen Sahara.

Text copyright 2026 by Helmut Schida . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Immer die gleichen Fragen

Zum wievielten Mal streicht der Herbst die schiefen Birken
vor meinem Fenster mit seinem van Gogh-Gelb?

Zum wievielten Mal biegt der stÃ¤dtische Bus vorne
rot um die Ecke und gibt dabei lauthals Gas?

Zum wievielten Mal zieht der Narr Ã¼ber mir die KlospÃ¼lung,
dass in meinem Bad die alten Rohre feucht klappern?

Zum wievielten Mal nehme ich den Besen aus der Ecke
und hÃ¤mmere hinauf, dass der Arsch endlich Ruhe gibt?

Zum wievielten Mal kaue ich mit meiner Frau das Thema
durch, dass sie zumindest mit mir Frieden hÃ¤lt?

Zum wievielten Mal werfe ich den Bettelbrief der Blinden
samt dem Zahlschein in die Ã¼berquellende MÃ¼lltonne?

Zum wievielten Mal stelle ich mich im Laden vorn
um Brot, Milch und ein hartes StÃ¼ck KÃ¤se an?

Zum wievielten Mal senkt sich mein trÃ¼ber Blick in die
GeldbÃ¶rse zum letzten beschissenen Zehner?

Zum wievielten Mal kriecht mir die spinnenhafte Angst
Ã¼ber den RÃ¼cken und erzeugt heillose Unsicherheit?

Zum wievielten Mal wÃ¼nsche ich mir beim Einschlafen
dass die singende Sense unbemerkt im Dunkeln kommt
und der Wahnsinn fÃ¼r mich am Morgen ein Ende hat!

Text copyright 2026 by Helmut Schida . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Vater

Er ist seit knapp 30 Jahren tot
und ich hab ihm damals keine
einzige TrÃ¤ne nachgeweint

Er war ein mieser Tyrann
hat Mutter und mich
stets angeschrieen und verdroschen

Er war hassenswert und Furcht erregend
Mutter hat ihn gefÃ¼rchtet
ich ihn gehasst

Er war nicht immer so
will mir heute scheinen
der Krieg hat ihn zum Tyrannen gemacht

Er hat mir ein einziges Mal
von dieser Tyrannei erzÃ¤hlt
als er in Russland zum Einsatz kam

Er hat sie schreien hÃ¶ren, die Jungen
um ihn herum, als sie zum ersten
Sturmangriff getrieben wurden

Er hat fÃ¼r mich ihre Schreie nachgemacht:
â€œMuuuutaaa, Muuutaaaâ€¦â€œ wÃ¤hrend
das Blut die GrÃ¤ben trÃ¤nkte

Er hat auch die zerfetzten Leiber gesehen
hat die Hundemarken von ihren toten HÃ¤lsen
gerissen und die eine HÃ¤lfte nach Hause geschickt

Er wurde von einem Russen
ins Kreuz geschossen â€“ von Tausenden
Ã¼berlebt nur einer so etwas

Er hat Ã¼berlebt â€“ kÃ¶rperlich
seelisch jedoch war er seither tot
ein toter Tyrann, der nicht anders konnte

Sie haben ihm die besten Jahre
seines Lebens genommen
und ihn dann weggeworfen

Heute hasse ich ihn lange nicht mehr
Heute fehlt er mir bei allen wichtigen Dingen
Heute lebt er in mir weiter â€¦ oder ich in ihm

Text copyright 2026 by Helmut Schida . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Mutter

Sie ist seit Ã¼ber 10 Jahren tot
und ihr habe ich
viele TrÃ¤nen nachgeweint

Sie hat mich wÃ¤hrend des Krieges
einverleibt bekommen
wÃ¤hrend eines Fronturlaubs

Sie hat mich 1943 unter unvorstellbaren
UmstÃ¤nden geboren
im Bombenhagel in Wien

Sie hat mich in alle mÃ¶glichen
Luftschutzkeller geschleppt
wenn die Sirenen schrieen

Sie hat einen todkranken und
schwerst verwundeten Kriegsversehrten
von der Front nach Hause bekommen

Sie hat stets mit UnterernÃ¤hrung
zu kÃ¤mpfen gehabt â€“ immer um die 55 kg
Vater und ich bekamen stets unser Essen

Sie hielt eine winzige, zerbombte Wohnung
sauber und sah zu, dass ich ordentlich
zur Schule ging und dort brav lernte

Sie stand stets als Puffer
zwischen meinem tyrannischen Vater
und mir â€“ sie hat mich oft vor ihm gerettet

Sie verfolgte die Wirren meines Lebens
mit Sorge und viel Glauben im Gebet und war froh
als ich einen Beruf hatte und eine Frau

Sie wurde Witwe und kam in ein Altenheim
ihre Kraft lieÃŸ nach und sie brauchte
die letzten beiden Jahre Pflege rund um die Uhr

Sie hat sich immer ein rasches Ende und
eine glÃ¼ckliche Sterbestunde gewÃ¼nscht
was ihr beides nicht vergÃ¶nnt war

Heute noch denke ich liebevoll an sie zurÃ¼ck
und bin sicher, dass sie zur rechten Hand Gottes sitzt
denn sie war ein herzensguter Mensch â€¦
â€¦ auch sie lebt in mir weiter

Text copyright 2026 by Helmut Schida . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Die Pille

Ich hab mich bisher mit allen Unstimmigkeiten
meines unbedeutenden Lebens abfinden kÃ¶nnen:
SehschwÃ¤che von Kindheit an,
Darmerkrankungen ungewisser Herkunft,
verbogene Nasenscheidewand,
eingewachsene ZehennÃ¤gel,
ausgefallene ZÃ¤hne und kein vernÃ¼nftiger Ersatz,
fast keine TrÃ¤nenflÃ¼ssigkeit mehr usw. usw.
Eins davon genÃ¼gt schon
um einem die Suppe gehÃ¶rig zu versalzen.

Und jetzt meldet sich auch noch mein Pissvogel
zu Wort und teilt mir unverhohlen mit,
dass er nur mehr sehr eingeschrÃ¤nkt
seine ursprÃ¼ngliche HÃ¤rte erreichen kann.

Na das kann ja heiter werden!
Keine Weiber mehr ficken kÃ¶nnen
das hab ich mir in meinen finstersten NÃ¤chten
nicht trÃ¤umen lassen.

Mit knapp 63 liegt das nicht mehr an der Psyche
da sind schon handfeste AbnÃ¼tzungserscheinungen
mit im Spiel â€“ klar!
Aber auch dagegen soll ja bekanntlich
ein Kraut gewachsen sein: das Dreigestirn
Levitra â€“ Viagra â€“ Cialis.

Vorsichtig lese ich mich in die Materie ein
hÃ¶re mich bei Freunden und Bekannten um
wobei ich Werbung, Prahlerei und LÃ¼ge
auszufiltern versuche.
Doch was Ã¼brig bleibt
ist auch nicht wirklich erhebend!
Die Nebenwirkungen sindâ€™s
die mich vorerst nachdenklich stimmen
und Sex gar nicht mehr so erstrebenswert
scheinen lassen.

Bleibt noch der Gang zum Urologen
Den verschiebe ich Woche um Woche
dann Monat um Monat.
SchlieÃŸlich setzt mir mein erheblich jÃ¼ngeres
und sexuell recht aktives Eheweib immer mehr zu
sodass ich den Weg auf mich nehme.

â€žAhh, Herr Funsero! Haben sie den jungen Burschen
der vor ihnen dran war, rausgehen sehen?â€œ

â€œHmm, ja, aber ich hab nicht so darauf geachtet.â€œ

Text copyright 2026 by Helmut Schida . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

â€œDer ist um knapp 40 Jahre jÃ¼nger als sie
und leidet an dem gleichen Symptom.
Bei ihm ist es aber psychischer Natur.â€œ

â€œDas hab ich mir fast gedacht,
denn in seinem Alter konnte ich
Impotenz noch nicht einmal buchstabieren.â€œ

â€žAber zu Ihnen: Ich gebe ihnen hier gleich mal Viagra;
das nehme ich selbst, wenn einmal wegen
Schlechtwetters ein langes Wochenende mit meiner
Frau vor der TÃ¼r steht. Sie verstehen?â€œ

Klar verstehe ich, er ist gut 10 Jahre jÃ¼nger als ich
und mit Frau meint er sicher seine 24 jÃ¤hrige Freundin
der alte Knacker!

Er schiebt mir so eine Klarsichtpackung mit 4 Pillen
zum RausdrÃ¼cken Ã¼ber seine glÃ¤serne Tischplatte:
â€žMacht 60 Euro - wenn sie bitte gleich bezahlen!
Und versuchen sie zuerst einmal die Dinger
mit einem scharfen Messer zu zerschneiden.
Ich habe Patienten, die kommen mit einer
Drittelpille schon ganz schÃ¶n in Fahrt.
Aber eines muss ich ihnen noch sagen:
â€œDie Frau muss sie auf jeden Fall heiÃŸ machen,
sie mÃ¼ssen geil auf sie sein, sonst klappt
das auch mit diesem Mittel nicht.
Also Fernsehen beim Verkehr ist gestrichen!â€œ

â€žKlar, Doc!â€œ

Ich lÃ¶hne die 60 MÃ¤use
mach meinen Diener und bin drauÃŸen.

â€œUnd lassen sie sich noch einen
neuen Termin fÃ¼r November geben,
da machen wir dann die Tumormarker,
das ist ein harmloser Bluttest.â€œ

Ob sich mein mÃ¼der Piepmatz zu Hause
jetzt mit der kleinen blauen Pille
seiner frÃ¼heren GrÃ¶ÃŸe und MÃ¤chtigkeit erinnert
bleibt auf jeden Fall abzuwarten.

Text copyright 2026 by Helmut Schida . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

FÃ¼r Jahrzehnte

SchÃ¶nheit pur bis in die letzte Tangafalte
makellos und ewig jung

Geld, viel Geld verdient oder ergaunert
grenzenlos und grenzlegal

Kinder von und mit allen mÃ¶glichen Partnern
zugegeben und verheimlicht

Angeberei mit Sex, flotten Autos und HÃ¤usern
blendend und verblendet

Streit, Kampf um Vorherrschaft und Macht
selbst zerstÃ¶rerisch und mÃ¶rderisch

Trennung, Scheidung und Kinder in Panik
als Faustpfand verhunzt

fÃ¼r Jahrzehnte auf Drogen
suizidgefÃ¤hrdet und verdammt

Text copyright 2026 by Helmut Schida . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.